

Oberhessische Presse vom 16.07.05

Bürgerbeteiligung hat sich gelohnt

Sanierung der Altlasten in Stadtallendorf ist abgeschlossen. Fest neben ehemaliger TRI-Halde.

Mit einem Fest feierten Vertreter der Stadt, des Regierungspräsidiums, des Landes und betroffene Bürger den Abschluss der Altlastensanierung in Stadtallendorf.

Von Bodo Ganswindt

Bürgermeister Manfred Vollmer habe Wort gehalten, sagte Regierungspräsident Wilfried Schmied gestern während des Festes zum Abschluss der Altlastensanierung als Vertreter der Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde. Vollmer habe vor Jahren in einem Gespräch angekündigt: Wenn die Sanierung erfolgreich abgeschlossen sei, dann wolle er einen ausgeben.

Gestern gab es dazu die gute Gelegenheit. Etwa 200 Gäste feierten bei Blasmusik, kühlen Getränken und Ochs vom Spieß, und zwar auf dem Gelände unmittelbar neben der sanierten TRI-Halde.

Der Bürgermeister wies darauf hin, dass es wohl keine zweite Stadt in Deutschland gebe, „deren Geschichte und Gegenwart in einem ähnlichen Maße durch die Rüstungsproduktion des Zweiten Weltkrieges mitbestimmt wurde und wird, wie die Stadtallendorfs“. Er skizzierte die Sanierungsgeschichte bis zum heutigen Tage. Nach der gereiften Einsicht in die Notwendigkeit der immens teuren Sanierung sei von wesentlicher Bedeutung für den erfolgreichen Fortgang des Projektes die Erkenntnis gewesen, „dass eine Sanierung von einer derartigen Größenordnung nur unter der intensiven Beteiligung und im Konsens mit den betroffenen Bewohnern und Grundstückseigentümern durchführbar sein würde“. So sei möglich geworden, woran man Ende der 80er Jahre kaum zu träumen gewagt habe.

„Das Land hat in Stadtallendorf Boden gutgemacht“, sagte Staatsminister Wilhelm Dietzel vieldeutig. Binnen 15 Jahren sei in Stadtallendorf ein wichtiges Kapitel zu einem guten Ende gebracht worden, ohne dass es zu rechtlichen Auseinandersetzungen mit den betroffenen Bürgern gekommen sei. Das sei auch ein Verdienst der Bürgerbeteiligungsverfahren.

Dietzel nannte auch einige Zahlen: So sind 190000 Tonnen verunreinigter Boden abgetragen, 500000 Kubikmeter Wasser gereinigt, 78 Kilometer Kanal erkundet und 3,6 Tonnen Trinitrotoluol (TNT) geborgen worden. Das alles mit einem Kostenaufwand von 136 Millionen Euro.

Karl Lieb, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Rüstungsaltsstandort Stadtallendorf, äußerte sich mit Zufriedenheit darüber, dass die Entbehungen der Anwohner der sanierten Gebiete, immerhin eine Fläche von 60 Hektar, nun ein Ende haben und sich das Engagement für die Sanierung der kontaminierten Erde gelohnt habe.

„Die Bürgerbeteiligung hat sich gelohnt“, sagt Kai-Rolf Seipel, Vorsitzender des Projektbeirates für die Sanierung des Rüstungsaltsstandortes. Bei allen Erörterungen sei jegliche Parteipolitik vermieden worden. Das habe zu guten Ergebnissen geführt, Seipel würdigte besonders die Arbeit von Christian Weingran, dem Projektleiter der Sanierungsgesellschaft: „Die Sanierung wird auch mit Ihrem Namen verbunden bleiben.“

Bevor sich die Gesellschaft den gebratenen Ochsengönnte, zeichneten Bürgermeister Vollmer und Stadtverordnetenvorsteher Hans-Georg Lang Karl Lieb und Kai-Rolf Seipel für ihren außergewöhnlichen Einsatz mit der Verdienstmedaille der Stadt aus.